

Pro Jahr verschwinden 2000 Bauernhöfe

Autor(en): **Eckert, Heinz**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **33 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

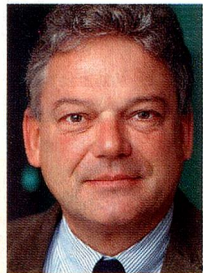
Pro Jahr verschwinden 2000 Bauernhöfe

DIE SCHWEIZER BAUERN HABEN ANGST, EXISTENZANGST. Deshalb demonstrierten letzten November über 10 000 Bäuerinnen und Bauern aus allen Landesteilen auf dem Berner Bundesplatz gegen die «aktuellen Entwicklungen in der Landwirtschaftspolitik». Die Bauern fürchten einen Abbau der Subventionen und die Konkurrenz von billigen Landwirtschaftsprodukten aus dem Ausland. Dabei müssen viele Bauern bereits heute von ihren Reserven leben, wie der Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes die Lage drastisch schildert.

Man glaubt den statistischen Zahlen kaum: Jedes Jahr gehen in der Schweiz 2000 Bauernhöfe ein, das sind fünf pro Tag. Während 1990 noch 93 000 landwirtschaftliche Betriebe gezählt wurden, waren es im letzten Jahr nur noch 65 000. Gleichzeitig hat sich die Zahl der Beschäftigten von 253 000 auf 190 000 verringert. Und der Abbau geht weiter: Mit der Agrarreform 2011 sollen weiter täglich fünf bis zehn Höfe verschwinden.

Vier Milliarden Franken Subventionen erhalten die Schweizer Bauern jedes Jahr aus der Bundeskasse. Zu viel, sagen Wirtschaftsverbände, Ökonomen und Politiker und fordern strukturelle Veränderungen, das heisst weniger, aber grössere Betriebe, die so günstig produzieren könnten wie die ausländische Konkurrenz in den USA oder in der EU. Doch das ist nicht so einfach, wie unsere Titelgeschichte zeigt. Zudem haben die Bauern eine wichtige Aufgabe als Landschaftsgärtner zu verrichten.

Auch die zunehmende Armut und die damit verbundene Sozialhilfe ist auf der politischen Bühne immer wieder ein Thema. Walter Schmid, Rektor der Hochschule für soziale Arbeit und Präsident der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe, skizziert im Gespräch mit der «Schweizer Revue», wie die Armut in der Schweiz wirkungsvoll gelindert werden könnte. Als früherer langjähriger Chef des Amtes für Jugend- und Sozialhilfe der Stadt Zürich ist er mit der Materie bestens vertraut. Er fordert vor allem Ergänzungsleistungen für junge Familien, damit deren Kinder anständig aufwachsen und ausgebildet werden können, sowie für Berufstätige, deren Einkommen unter dem Existenzminimum liegt. Es sei eine Schande, dass es heute in der reichen Schweiz Arbeitnehmer gebe, deren Einkommen nicht zum Leben reiche. Schmid kritisiert weiter, dass die Sozialpolitik in der Schweiz unter einer «intellektuellen Blockade» leide, die zeitgemässe und wirkungsvolle Lösungen in der Sozialhilfe verhindere.



Heinz Eckert

Auch ein Schweizer Film hat in letzter Zeit viel zu reden gegeben: «Grounding». Zu tausenden strömte das Publikum in die Kinos, um die teils fiktive, teils dokumentarische Nacherzählung der letzten Tage der Swissair auf der Leinwand zu sehen. Michael Steiners Film löste kontroverse Diskussionen aus, da er der Grossbank UBS und deren Präsidenten Marcel Ospel die Schuld am Swissair-Grounding gibt und Mario Corti, den letzten CEO der Swissair, mit weisser Weste darstellt. Der Schweizer Film befindet sich dank Michael Steiner wieder im Aufwind. Nach dem viel gelobten Film «Mein Name ist Eugen» hat Steiner mit «Grounding» bereits den zweiten Kassenschlager produziert. Wer ist der Regisseur, der dem Schweizer Kino die beiden grössten Erfolge der letzten Jahre beschert hat? Alain Wey hat den 36-jährigen Zürcher Michael Steiner porträtiert und sich mit ihm über seine neuen Projekte unterhalten. Das Fazit: Der Schweizer Film hat die Agonie überwunden, er lebt wieder und ist qualitativ so gut, dass er wieder Chancen hat, auch im Ausland zur Kenntnis genommen zu werden.

HEINZ ECKERT

5
Briefkasten

5
Gehört: Blues aus der Schweiz

7
Gesehen: Alles Bahnhof

8
Schweizer Bauern haben Angst

12
Heimwehklänge aus dem Kuhstall

Regionalnachrichten

13
Die Session im Bundeshaus

14
Offizielle EDA-Informationen

16
Der neue Schweizer Film im Aufwind



18
Armut in der Schweiz

20
ASO-Informationen

22
Schweiz – Mekka der Billigflieger

23
In Kürze

Titelbild:
Renzo Blumenthal – Ökobauer und Mister Schweiz 2005:
Sinnbild für die moderne Landwirtschaft
Foto: Keystone

IMPRESSUM: «Schweizer Revue», die Zeitschrift für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer, erscheint im 33. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in 21 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 380 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

■ **REDAKTION:** Heinz Eckert (EC), Chefredaktor; Rolf Ribi (RR), Alain Wey (AW), Gabriela Brodbeck (BDK), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern, verantwortlich für die «Offiziellen EDA-Informationen». Aus dem Bundeshaus berichtet René Lenzin (RL). Übersetzung: CLS Communication AG ■ **POSTADRESSE:** Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inseraten-Administration: Auslandschweizer-Organisation, Alpenstrasse 26, CH-3006 Bern, Tel. +41 31 356 61 10, Fax +41 31 356 61 01, PC 30-6768-9. Internet: www.revue.ch ■ **E-MAIL:** revue@aso.ch ■ **DRUCK:** Zolliker AG, CH-9001 St.Gallen. ■ **ADRESSÄNDERUNG:** Bitte teilen Sie Ihre neue Adresse Ihrer Botschaft oder Ihrem Konsulat mit und schreiben Sie nicht nach Bern.

Einzelnummer CHF 5.- ■